

# Der „Pflegeblock“ bringt vieles auf den Punkt

Peter Jürgen Stäb ist seit zwei Jahren querschnittsgelähmt – Im Internet gibt er sein Wissen an andere Betroffene weiter

Von unserer Redakteurin  
Charlotte Krämer-Schick

■ **Michelbach.** Wird ein Angehöriger oder gar man selbst zum Pflegefall, kommen viele Fragen auf. Wie ermittelt der Medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK) den Pflegegrad? Habe ich Anspruch auf Pflegeleistungen? Bekomme ich Hilfsmittel? Wie nutze ich diese? Hinzu kommt manche Gesetzesänderung, die alles noch komplizierter machen kann. Einer, der bei all diesen Dingen den Durchblick behält und immer auf dem neusten Stand ist, ist Peter Jürgen Stäb. Um Betroffenen zur Seite zu stehen, hat der Michelbacher den „Pflegeblock“ geschrieben. Im Internet unter [www.pflegeblock.de](http://www.pflegeblock.de) und im gleichnamigen E-Book hat er alles Wichtige zusammengetragen und stellt die Informationen kostenfrei zur Verfügung.

Angefangen hat alles vor zwei Jahren, denn seit 2017 ist Stäb querschnittsgelähmt und auf Rollstuhl und Hilfe im Alltag angewiesen. Die niederschmetternde Diagnose: T-Zellen-Lymphom mit Metastasen am gesamten Wirbelapparat. Hinzu kam noch ein Bruch des achten und neunten Brustwirbels. Viele Krankenhausaufenthalte folgten, bei denen er die Zeit nutzte, um sich mit der Thematik auseinanderzusetzen. „Ich konnte das Pflegereformgesetz quasi auswendig“, erzählt er. Und das sprach sich in Windeseile rum in der Klinik. „Jeden Tag kamen mindestens ein bis zwei Patienten und wollten Rat“, sagt Stäb. Dabei fiel ihm auf, dass viele der Betroffenen durch das Netz fallen, auch durch den Krankenhaus-Sozialdienstes. Vor allem diejenigen, die aufgrund eines Schlaganfalls etwa nicht mehr sprechen können. So entstand die Idee, all die notwendigen Informationen zu bündeln und möglichst unkompliziert zu er-



**Viele Stunden verbringt Peter Jürgen Stäb mit Ratgebern rund um Pflegebedürftigkeit. In seinem „Pflegeblock“ hat er die wichtigsten Fakten zusammengetragen und erklärt sie dort in möglichst einfacher Sprache.** Foto: Ch. Krämer-Schick

klären. Ausgestattet mit Informationen, die er sich vor allem über das Gesundheitsministerium besorgte, machte sich Stäb daran, sämtliche Gesetze und Vorschriften auf das Wesentliche zu reduzieren und auf den Punkt zu bringen. Unterstützt wird er dabei mittlerweile häufig von Dirk Nickenig, Pflegeberater beim Pflegestützpunkt Kastellaun der Lebenshilfe Rhein-Hunsrück. In seinem Pflegeblock ergänzt Stäb das Wich-

tigste zudem mit den entsprechenden Verweisen auf die Internetseiten und berichtet auch von seinen eigenen Erfahrungen.

Bereits mehr als 3000-mal wurde sein E-Book heruntergeladen, berichtet Stäb. Ergänzend dazu stellt er auf der Internetseite außerdem Videos bereit, in denen er zeigt, wie er selbst – zum Teil auch mit Hilfe seiner Frau – Hilfsmittel im Alltag nutzt. Dass es aber auch für ihn als „Profi“, der sich intensiv

mit der Thematik auseinandersetzt, nicht immer leicht ist, Hilfsmittel zu erhalten, die er im Alltag braucht, macht sein derzeitiger Streit mit der Rentenversicherung deutlich. „Seit zwei Jahren stehe ich mit denen im Streit wegen einer Kostenübernahme eines Plattformlifts“, berichtet der Michelbacher. Bis zur Installation dieses Lifts war Stäb auf die Hilfe seiner Frau angewiesen, die einen Treppensteiger bediente, wenn ihr Mann die Etage

wechsell wollte. Mit dem Plattformlift kann Stäb diese Hürde allein nehmen. Das sei auch ein großer Wunsch, irgendwann wieder arbeiten zu können. Kurz vor seiner Krankheit war er im Julius-Reuß-Zentrum in der Teamleitung eingesetzt, kümmerte sich um administrative Aufgaben wie die Erstellung der Dienstpläne und war in der Mitarbeitervertretung aktiv. Dort eine Wiedereingliederung zu machen, könnte sich der Michelbacher gut vorstellen. Einziges Problem: Diese Stelle gibt es aufgrund einer Umstrukturierung nicht mehr. Und damit ist auch die Wiedereingliederung hinfällig. „Im Grunde hätte ich auch direkt nach der Chemotherapie wieder arbeiten können“, sagt Stäb. Doch das habe ihm die Rentenversicherung verwehrt.

Nun beschäftigt sich Stäb stattdessen einige Stunden pro Woche mit seinem Pflegeblock und schreibt nebenbei noch andere Dinge. Fünf Bücher und Gedichtbände sind so in den vergangenen zwei Jahren entstanden, sein sechstes, ein Hunsrück-Krimi mit dem Titel „Mord im Schlagschatten“, ist gerade erst erschienen. Das Konzept hierfür hatte er schon viele Jahre im Kopf, erzählt er. Und das, obwohl er selbst erst einen einzigen Krimi in seinem Leben gelesen hat. In dem Roman, der in Stäbs Wohnort Michelbach spielt, dreht sich alles um ein hunsrückspezifisches Thema. „So viel sei verraten“, schmunzelt der Autor.

Das E-Book „Pflegeblock“ kann kostenfrei heruntergeladen werden unter [www.pflegeblock.de](http://www.pflegeblock.de). Weitere Infos zum Autor gibt es unter [www.peter-staeb.de](http://www.peter-staeb.de). Auf seiner Autorensseite im sozialen Netzwerk Facebook beantwortet Peter Jürgen Stäb auch Fragen von Betroffenen zu Pflege und Hilfsmitteln.